Sozialdezernent sieht „Pflegenotstand“

Fehlende Plätze führen zu Wartelisten – Senioren-Union: Menschen vereinsamen

VON MATTHIAS HENDORF

Sozialdezernent Harald Rau sieht angesichts Tausender fehlender stationärer Pflegeplätze in den nächsten Jahren einen „Pflegenotstand“ in Köln. Schon 2021 hatte das Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik in einer Analyse zur Pflegeplanung von bis zu 50 fehlenden Pflegeeinrichtungen im Jahr 2040 gesprochen, weil immer mehr Menschen älter werden.

Rau sagte dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ am Dienstag: „Ich kann bestätigen, dass der Bericht zur kommunalen Pflegeplanung uns veranlasst hat, einen Pflegenotstand zu erkennen, der auch noch größer wird. Wir brauchen in kurzer Zeit 1000 Plätze und arbeiten über die Arbeitsgruppe »Zukunft Pflege« daran, das Problem zu lösen.“

Aber wie geht das? Und ist die Verwaltung schnell genug? Daran hat die Kölner Senioren-Union als Vereinigung der CDU Zweifel und bezieht sich auf einen Beschluss des Stadtrates von 2019. Demnach soll die „Stadtentwicklung die Belange pflegebedürftiger Menschen bezüglich des Bedarfs an stationären Plätzen berücksichtigen“. Vorstandsmitglied Wolfgang Gärtner verweist auch auf den Rechtsanspruch auf Pflegeplätze, er sagte: „Wir würden uns wünschen, dass der Sozialdezernent sich mal wie der Schuldezernent äußert, dass alle Kräfte gebündelt werden müssen, um Plätze für Pflege zu bauen.“ Gärtner nennt große Bauprojekte wie den Deutzer Hafen, Kreuzfeld oder die Parkstadt Süd.

Lange Wartelisten für Plätze

Rau sagte dazu: „Bei der zukünftigen Quartiersentwicklung haben wir den Anspruch, die Belange älterer Menschen zu berücksichtigen.“ Das Baudezernat teilte mit, dass beispielsweise in Kreuzfeld oder Rondorf Nord-West Pflegeeinrichtungen geplant sind, in der Parkstadt Süd altengerechtes Wohnen.

Die Zeit drängt, denn laut der Analyse von 2021 nimmt die Zahl der Pflegebedürftigen zu, bis 2040 wird sie von rund 49 000 um 21 Prozent auf 58 900 steigen, etwa 40 Prozent davon dement. Im Schnitt hatte jede Einrichtung voriges Jahr 18 Vormerkungen auf den Wartelisten für einen Platz. Laut Dieter Gruner, Vorsitzender der Senioren-Union, hat das Auswirkungen: Die Pflegebedürftigen werden teils weit entfernt von ihrer Heimat untergebracht. Aber auch weit entfernt von ihren Angehörigen, was Besuche erschwert. Gruner sagt: „Der Pflegebedürftige vereinsamt in seinem Bett.“

> „Die Pflegebedürftigen werden teils weit entfernt von ihrer Heimat untergebracht
>
> **Dieter Gruner**, Vorsitzender Senioren-Union

Mehr Regeln für Investoren

Die Senioren-Union fordert, dass die Stadt unter anderem das Kooperative Baulandmodell oder die Konzeptvergabe um Pflegeplätze erweitert. Das Baulandmodell schreibt Investoren unter bestimmten Bedingungen etwa den Bau einer Kita vor, die Konzeptvergabe legt fest, wer den Zuschlag für ein städtisches Grundstück bekommt.

Rau sagte: „Bei der Konzeptvergabe kann ich mir gut vorstellen, stationäre Pflegeeinrichtungen als Kriterium aufzunehmen. Beim Kooperativen Baulandmodell müssen wir prüfen, ob es nicht zu komplex wird. Im Prinzip müssen wir bei allen Planungen das Thema berücksichtigen und strenger regulieren.“ Gruner will nun einen Antrag im Rat einbringen, um das Thema in den Fokus zu rücken.

Stadt-Anzeiger 3. August 2022